



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich

20. Jahrgang

69

*Wie Maria, Träger der Freude und der Liebe:
Preiset den Herrn, der die Schwachen aufrichtet*

Die Botschaft von Fatima als Ausdruck der Sorge Gottes um eine leidende Menschheit

/ Carlos Cabecinhas

Die große Wallfahrt am 12. und 13. Mai bestimmt den Rhythmus im Leben des Heiligtums, nicht nur, weil es sich hierbei um die größte und bedeutendste Wallfahrt handelt, sondern auch, weil sie dem Thema des Pastoraljahrs Ausdruck verleiht. Mit vielen Restriktionen aufgrund der herrschenden Pandemie veranstaltet, fordert uns diese Wallfahrt dazu auf, uns unserer Schwäche bewusst zu werden und uns in die Hände des Herrn, der die Schwachen aufrichtet, zu begeben.

Dieses Pastoraljahr ist das erste von drei Jahren mit dem Horizont des Weltjugendtags 2023. Durch die Worte von Papst Franziskus über den Weltjugendtag und dessen Motto inspiriert – „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ (Lk 1,39) – gaben wir diesen kommenden drei Jahren den Titel und das Thema: Wie Maria, Träger der Freude und der Liebe.

Wenn wir aber in absoluter Übereinstimmung mit den Vorbereitungen zum Weltjugendtag sein möchten, so dürfen wir auf keinen Fall die Realität der Pandemie, die uns mit all ihren Konsequenzen getroffen hat, ignorieren, denn wir sehen in ihr eine tiefe pastorale Herausforderung, die gänzlich im Leben und in den Aktivitäten des Heiligtums berücksichtigt werden muss.

So werden wir im Jahr 2020-2021 den Satz „Preiset den Herrn, der die Schwachen aufrichtet“ als Motto haben. In diesem Kontext der Pandemie wird somit der menschlichen Schwäche eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und mit dem christlichen Glauben erleuchtet, sowie nach dem Beitrag gesucht, den die Botschaft von Fatima für unsere Erfahrung von Schwäche leisten kann. Der biblische Satz, der uns während der Vertiefung dieses Thema führt, ist: „Junger Mann, ich sage dir: Steh auf!“ (Lk 7,14). Aus den Erinnerungen von Schwester Lucia haben wir das Versprechen entnommen, welches die Liebe Frau Lucia im Juni, in der Cova da Iria, gibt: „Leidest Du sehr? Lass Dich nicht entmutigen. Niemals werde ich Dich verlassen, mein Unbeflecktes Herz wird Deine Zuflucht sein“ (4. Erinnerung).

In diesem neuen Pastoraljahr möchten wir die Botschaft von Fatima als Ausdruck der Sorge Gottes um die leidende Menschheit vertiefen und das Unbefleckte Herz Mariens ist die Ikone der Barmherzigkeit Gottes. Lasst uns weiterhin um die Fürsprache der Lieben Frau und der Heiligen Hirtenkinder bitten, so dass wir diese Situation der Pandemie so schnell wie möglich hinter uns bringen.

Erste digitale Ausgabe des Rundbriefs Fatima Licht und Frieden

In dieser Ausgabe können, neben den Texten, auch verschiedene Videos und Nachrichten über die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima und das Leben im Heiligtum gesehen werden, wie die Internationalen Jahreswallfahrten und das theologisch-pastorale Symposium „Fatima heute: die Heiligkeit überdenken“. Carmo Rodeia

Der Rundbrief Fatima Licht und Frieden, der 2004 vom Heiligtum von Fatima ins Leben gerufen wurde, wird, ab dieser Ausgabe, lediglich online in den sieben offiziellen Sprachen des Heiligtums und mit derselben Periodizität verfügbar sein.

Die dreimonatliche Veröffentlichung, die circa 12-tausend Exemplare pro Ausgabe umfasste, möchte weiterhin die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima weit verbreiten und unterstützen.

Die Beendigung der gedruckten Ausgabe bringt dem Heiligtum von Fatima neue Herausforderungen, da diese Veröffentlichung die Botschaft Unserer Lieben Frau in alle Kontinente und eine lebendige Präsenz der Cova da Iria in jede einzelne Kirche bringen möchte: „Im Glauben verbunden und mit der Verbreitung der Botschaft als Aufgabe, haben wir zusammen einen Weg beschritten“, schrieb der Rektor des Heiligtums von Fatima und Direktor dieser Veröffentlichung, Carlos Cabecinhas, in einem Brief an alle Abonnenten.

„Heute stellen sich uns neue Herausforderungen, denen wir uns gemäß den Zeiten, in denen wir leben, stellen müssen“, fügte er hinzu, als er erklärte, dass diese Veröf-

fentlichung für die Abonnenten kostenlos sei und hohe Druck- und Versandkosten mit sich bringe. Diese Ausgabe, im Mai, wird lediglich online auf www.fatima.pt verfügbar sein.

Die Ausgaben in den verschiedenen Sprachen werden beibehalten und so kann jeder, aus jedem Teil der Welt, die Veröffentlichung kostenlos lesen und den Newsletter abonnieren.

Neben Interviews, Reportagen und Meinungstexten, wird diese digitale Veröffentlichung des Heiligtums von Fatima auch Texte, Photographien und Videos über die weltweite Verehrung der Lieben Frau von Fatima beinhalten, die mit den redaktionellen Richtlinien des Heiligtums von Fatima einhergehen.

Diese Ausgabe wird, neben dem Aufzeigen des Lebens im Heiligtum während der strikteren Restriktionsmaßnahmen, auch über die wichtigsten Aktivitäten des Heiligtums im Sommer, über die Hauptzelebrenten der großen Wallfahrten und über das Programm des theologisch-pastoralen Symposiums, das im

Juni stattfinden wird, berichten.

Für alle notwendigen Informationen können die Abonnenten die E-Mail press@fatima.pt kontaktieren.



Theologisch-Pastorales Symposium fordert dazu heraus, die Heiligkeit ab den jetzigen Zeitpunkt zu sehen

„Fatima heute: die Heiligkeit überdenken“ ist das Thema des Theologisch-Pastoralen Symposiums, das zwischen dem 18. und dem 20. Juni stattfinden wird. / Carmo Rodeia

„Fatima heute: die Heiligkeit überdenken“ ist die Herausforderung, die das theologisch-pastorale Symposium, das jährlich vom Heiligtum von Fatima veranstaltet wird, vom 18. bis zum 20. Juni stellen möchte, nachdem dieses Treffen im letzten Jahr aufgrund der Pandemie verschoben werden musste.

Von dem Beispiel der beiden heiligen Kinder von Fatima und insbesondere von Jacinta Marto ausgehend, möchte das Heiligtum drei Reflexionstage über die Identität und den Wunsch einer christlichen Gemeinschaft – Heiligkeit –, veranstalten, welche in über 2000 Jahren zum bedeutendsten Kennzeichen dieser Gemeinschaft wurde. Der Kontext der Pandemie, den das Land und die Welt momentan erleben, führt zu einem „heute“ – eine günstige Zeit im christlichen Lexikon –, eine Gelegenheit, um über die Umstände der Menschheit selbst zu reflektieren.

„In Fatima macht es Sinn, heute über die Heiligkeit nachzudenken: aufgrund der

Erfahrung, welche das Ereignis und die Geschichte der Cova da Iria der Menschheit verleihen, die im Laufe des 20. Jahrhunderts sich selbst in dem komplexen Netz, welches die Menschheit darstellt, beobachtet. Fatima half und hilft ebenfalls dabei, die Heiligkeit zu lesen und zu leben, die nun nicht länger nur einer ‚beta stirps‘ bestimmt ist, sondern in diese ‚Wurzel ebenfalls ‚die Heiligen von nebenan‘ einbezieht“, so der Präsident der wissenschaftlichen Kommission und Veranstalter des Symposiums, Marco Daniel Duarte.

Das Heiligtum von Fatima veranstaltet regelmäßig verschiedene Bildungs- und Reflektionsforen für Pilger und andere pastorale Mitarbeiter, seien es Menschen, welche die Mission haben, zu unterrichten (Pfarrer, Katecheseleiter, Lehrer an religiösen Häusern) oder andere Gläubige, welche die Botschaft von Fatima und ihr kirchliches Engagement sehr aktiv leben.

„Weit mehr als Orte der



Klicken Sie auf das obige Bild, um das Programm einzusehen und die Anmeldung auszufüllen.

Bildung, sind die Symposien Orte der Reflektion, die, auf der geistigen Ebene, Horizonte über verschiedene Aspekte, welche für die Kirche in der heutigen Zeit von Interesse sind, öffnen“, erklärte der Veranstalter des Symposiums.

„Eine große Aufgabe des Heiligtums von Fatima ist es, die Aufmerksamkeit von Theologen und anderen Forschern auf Fatima zu lenken, ab den ersten Ursprungsquellen über diesen Ort, aber auch von seiner hundertjährigen Geschichte und den rituellen und geistlichen Andachten ausgehend, die dieser Ort hervorruft. Das, was tausende Pilger von Fatima erleben und fühlen, interessiert die Forscher und die Forschungsergebnisse interessieren die Pilger. Diese Dialektik, wenn auch nicht sofort sichtbar, wird durch die Symposien weiterentwickelt, dessen Reflektion sich aus der Praxis der Pilger nährt und gleichzeitig diese selbe Praxis ernährt“, führt er weiter aus.

Die Thematik dieses Symposiums wurde nach dem hundertsten Todestag der heiligen Jacinta Marto, der im vergangenen Jahr gefeiert wurde, aufgestellt. Da das Symposium im Jahr 2020 nicht stattfinden konnte, wurde das Programm, welches bereits einen Blick auf die Pandemiezeit warf, in seiner Struktur beibehalten.

„Die Veränderungen, welche die Welt erfuhr, werden die Sprecher über die Heiligkeit – das zentrale The-

ma des Symposiums – in dem spezifischen Kontext sprechen lassen, in welchem sie heute erscheint, im „heute“ – ein Wort, das Teil des Titels des Symposiums ist – das wir momentan erleben“, erklärt Marco Daniel Duarte, der die weitreichende Rolle des Heiligtums in der theologischen Debatte und Reflektion in der heutigen Zeit hervorhebt.

„Fatima kennzeichnet die internationale theologische Reflektion, vielleicht mehr, als man anfangs denken würde. Und zwar durch die großen Herausforderungen, die mit dem Phänomen der Marienerscheinungen selbst einhergehen und die Kirche dazu brachten, über viele Aspekte zu reflektieren, so dass sich selbst die höchste Kompetenz über das grundlegende Phänomen von Fatima äußerte“, fuhr er fort.

„Dies passiert auch durch diese Symposien, indem die dem Heiligtum von Fatima spezifische Thematik in die Agenda der Forschungen von großen Theologen aus verschiedenen weltweiten Akademien (bedeutende Orte der Reflexion und der Entscheidungen), sowie von Persönlichkeiten, die in der politisch-kirchlichen Welt bedeutend sind (ebenfalls bedeutende Orte der Reflexion und der Entscheidungen), eingetragen wird“, so Duarte.

Durch diese Foren und vor allem durch seine Abteilung für Studien,



Wallfahrten im Mai, August und Oktober werden von drei Kardinälen präsiert

„Preiset den Herrn, der die Schwachen aufrichtet“ ist das pastorale Thema des Heiligtums, welches im Sommer in der Cova da Iria besonders hervorgehoben werden wird. / Carmo Rodeia

„nähert sich das Heiligtum von Fatima vieler Akademien“, nicht nur in der Theologielehre, aber auch auf anderen Ebenen, denn „nur eine kompetente Interdisziplinarität kann zu diesem wünschenswerten Observatorium über Fatima beitragen, mit welchem die aktuelle Reflexion profitiert“.

„Das ist eine Arbeit, die immer weiter vertieft werden muss. Die ersten Schritte wurden in den 40er, 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts unternommen und in den darauffolgenden Jahrzehnten unterlief sie eine große Entwicklung. Die 80er Jahre brachten, mit ihren sehr wichtigen Kongressen über die Inhalte von Fatima, bedeutende Beiträge für die Fixierung dieser Themenstellungen als ständig anwesende Thematiken mit sich. Das neue Jahrtausend und vor allem die Dynamik um die Hundertjahrfeier der Erscheinungen brachte dieser Art von Foren eine beeindruckende Periodizität“, fügte Marco Daniel Duarte hinzu.

Die letzten beiden Symposien und dieses, welches nun 2021 stattfinden wird, betrachten Fatima auf eine spezifische Art und Weise, so dass im Hinblick auf einhundert Jahre Geschichte Entdeckungen gemacht und Bilanz gezogen werden können.

„Wenn das Heiligtum von Fatima diese Reflexionen nicht weiterhin vertieft, dann wird dessen Mission nicht erfüllt, die im Mandat Lucias, welches sie, so in ihrem Zeugnis, von der Jungfrau Maria erhielt, enthalten ist: lernt, zu lesen“, so der Direktor der Abteilung für Studien des Heiligtums von Fatima.

Diese Diskussionsforen führen außerdem zu einer Internationalisierung des Heiligtums, nicht aufgrund der Teilnahme von internationalen Spezialisten, sondern auch durch die ihm eigene Verbreitung.

„Diese Internationalisierung, die bereits in bestimmten Denksphären zu finden ist, muss sich nun verbreiten und die Reflexion über Fatima in ihren verschiedenen Ebenen formen. Die kontinuierliche Investition in die Forschung ist hierbei die richtige Strategie, um dies zu erzielen“, behauptet Marco Daniel Duarte.



Kardinal Tolentino Mendonça



Kardinal Jean-Claude Hollerich



Kardinal Sérgio da Rocha

Kardinal Tolentino de Mendonça wird im Mai die erste internationale Wallfahrt in Fatima präsidieren. Er wird zum ersten Mal, seit seiner Ernennung zum Bischof und später zum Kardinal, in diesem Heiligtum zelebrieren.

Die größten drei internationalen Jahreswallfahrten im Heiligtum von Fatima, in den Monaten Mai, August und Oktober, werden von drei Kardinälen aus drei verschiedenen Ländern präsiert werden. Der portugiesische Kardinal Tolentino de Mendonça wird die Wallfahrt im Mai präsidieren, während in der Wallfahrt im August der Erzbischof und Kardinal aus Luxemburg, Jean-Claude Hollerich, Hauptzelebrent sein wird und im Oktober der Erzbischof von Salvador da Bahia und Primaz von Brasilien, Sérgio da Rocha, die Wallfahrt zum Gedenken an die sechste Erscheinung präsidieren wird.

Alle drei Geistliche wurden von Papst Franziskus zum Kardinal ernannt und sind Teil der Gruppe von jüngeren Wählern in einem zukünftigen Konklave.

Kardinal José Tolentino de Mendonça ist eine der prominentesten Persönlichkeiten der portugiesischen Kirche und gilt als anerkannter Dichter im literarischen Kontext Portugals und der portugiesisch sprechenden Ländern.

Der 62-jährige Kardinal Jean-Claude Holle-

rich, der im August zur so genannten „Wallfahrt der Emigranten“ nach Fatima reisen wird, präsiert momentan über die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (COMECE). Er wurde als 61-jähriger, als erster Luxemburger, in das Kardinalskollegium ernannt. Er erhielt die Nachricht während eines Urlaubs in Portugal und hat eine enge Beziehung zur portugiesischen Gemeinschaft.

Im Oktober reist Kardinal Sérgio da Rocha, Erzbischof von Salvador da Bahia und Primaz von Brasilien, nach Fatima.

Der brasilianische Kardinal war bereits zur Wallfahrt im Mai 2020 eingeladen worden, durfte aber aufgrund der Pandemie nicht nach Portugal reisen. Kardinal Sérgio da Rocha war der Weihbischof von Fortaleza und Erzbischof von Teresina, sowie der vierte metropolitanische Erzbischof von Brasilia.

Die Jahreswallfahrten haben das Motto dieses pastoralen Jahres als Thema: „Preiset den Herrn, der die Schwachen aufrichtet“ und sind Teil der dreijährigen Dynamik, die das Heiligtum im Gleichklang mit der Vorbereitung zum Weltjugendtag 2023, in Lissabon, verbringen wird.



Pilgermadonna von Fatima wird zur Friedensbotschafterin im Kaukasus

Die Fatima-Statue wird das erste christliche Land in dieser Weltgegend im September und Oktober besuchen / Carmo Rodeia

Die Pilgerstatue Nr. 2 Unserer Lieben Frau von Fatima wird im September und im Oktober in den Kaukasus reisen, auf Bitten des Apostolischen Nuntius in Armenien und Georgien, José Bettencourt, der bereits „seine Freude“ über diese einmalige Reise verkündete.

Zum ersten Mal wird die Pilgerstatue diese Territorien der ehemaligen UdSSR, sowie Aserbeidschan besuchen, gemäß den Worten des diplomatischen Vertreters des Papstes.

„Die Katholiken im Kaukasus freuen sich über die Neuigkeit des Besuchs der Pilgerstatue von Fatima in dieser Gegend“, sagte der auf den Azoren geborene Erzbischof in der Botschaft, die er an das Heiligtum von Fatima schickte.

Die Statue wird die katholischen Gemeinden und Gemeinschaften der drei Länder mit dem spezifischen Anliegen „der Versöhnung und des Friedens“ besuchen, die in einer Weltgegend liegen, in welcher verschiedene alteingesessene Konflikte bestehen, von denen einige im Laufe des vergangenen Jahres wiederentzündet wurden und die Stabilität und Sicherheit der gesamten Region bedrohen.

Für den Journalisten und Autor des Buches „Die Botschaft von Fatima in der Sowjetischen Union – Russland“, José Milhazes, ist, so erklärte er dem Heiligtum, die Präsenz von Fatima im Kaukasus „besonders bedeutend, in einer seit vielen Jahren von Kriegen und ersten politischen Krisen gebeutelten Gegend des europäischen Kontinents, denn die Botschaft, die von der Cova da Iria heraus strahlt, ist eine Botschaft des Friedens für die Menschen“.

„Die Statue der Jungfrau Maria wird in Armenien, dem ersten Land, in dem das Christentum als seine Religion im Jahr 301 proklamiert wurde, sicherlich mit offenen Herzen und Armen empfangen werden. Armenien befindet sich seit 1989 mit seinem Nachbarn Aserbeidschan im Kriegszustand und beide Länder brauchen Frieden, eine Versöhnung, die schon lange hätte passieren sollen“, so der Journalist, der für den Fernsehkanal SIC als Russland-Korrespondent tätig war.

In Portugal lebend, hebt der Journalist auch „die lange und tiefe interne Krise“ in Georgien hervor.

„Die Präsenz von Fatima in Georgien wird dazu beitragen, dass die Herzen friedlicher und für den Dialog offener werden und wird sicherlich auch an den Beitrag der portugiesischen Missionare zur Rettung der sterblichen Überreste der georgischen heiligen Märtyrerin Ketevan erinnern, dessen Folter auf den Wandfliesen des Klosters in Graça, Lissabon, dargestellt ist“, sagte er.

Auch die Journalistin Aura Miguel, die mit ihrer Multimedia-Reportage „Fatima in Belarus, eine Flamme, die von der UdSSR nicht gelöscht wurde“, in Zusammenarbeit mit Joana Bourgard, eine der Siegerinnen des Journalistenpreises der Hundertjahrfeier der Erscheinungen war, betonte, dass die Präsenz der Pilgermadonna von Fatima im Kaukasus dazu beitragen kann, „den Frieden und die Einheit“ unter den Christen zu verstärken und „den Dialog mit dem Islam“ in dieser strategischen Gegend zwischen Europa

und Asien zu verbessern.

Der Besuch der Pilgermadonna von Fatima wird eine „privilegierte Gelegenheit sein, um diese Sehnsucht nach Frieden und Dialog zu verstärken, ohne auf jegliche Unterschiede aufgrund von ethnischen, linguistischen, politischen oder religiösen Merkmalen zu achten“, sagte sie.



Die Pilgermadonna wird während ihrer Friedensmission die Gemeinden in drei Ländern besuchen.



Pilger der Hoffnung und des Friedens kehrt erneut nach Fatima zurück

Papst Franziskus besucht Fatima während des Weltjugendtags 2023, so berichtete der Präsident der Republik nach einer Audienz im Vatikan. Die portugiesische Kirche hebt die weltweite Bedeutung von Fatima hervor. / Carmo Rodeia

Die Rückkehr von Papst Franziskus nach Fatima, im Jahr 2023, sei eine „große Freude“ und „die Anerkennung der Bedeutung von Fatima für die Welt“. Das war die Reaktion der Verantwortlichen der Kirche in Portugal, und insbesondere des Heiligtums von Fatima, als der Präsident der Republik über den vom Heiligen Vater geäußerten Wunsch sprach, während des Weltjugendtags in Lissabon, im August 2023, nach Fatima zurückkehren zu möchten.

„Die Aussage des Papstes, 2023 nach Fatima kommen zu wollen, ist für uns ein großer Grund zur Freude. Er möchte nach Fatima zurückkehren, nachdem er uns bereits mit seinem Besuch zur Hundertjahrfeier 2017 beehrt hat“, sagte der Rektor Carlos Cabecinhas.

Am Ende der Privataudienz mit dem Papst im Vatikan, am 12. März, nach seiner Wiederwahl, verriet Marcelo Rebelo de Sousa, dass Papst Franziskus neben Lissabon auch Fatima besuchen möchte: „Wie bereits vor fünf Jahren [nachdem Marcelo Rebelo de Sousa zum ersten Mal zum Staatschef gewählt worden war], war dies eine Gelegenheit zu sehen, wie der Papst alles aufmerksam verfolgt. [...] Er sprach natürlich über die Reise nach Portugal 2023 zum Weltjugendtag, nach Lissabon und nach Fatima, fügte er sofort hinzu“, so der Präsident der Republik.

„Heute, nach dem Treffen mit dem Präsidenten der Republik, zu erfahren, dass der Papst nach Fatima zurückkehren möchte“, während des Weltjugendtags, „ist, in der Tat, ein großer Grund zur Freude und das Heiligtum wird sich natürlich darauf vorbereiten, um ihn mit offenen Armen zu empfangen“.

„Der Weltjugendtag selbst hat ein Marianisches Thema – ‚Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg‘ –. Es sagt uns deshalb viel und hat auch viel mit dem Leben im Heiligtum gemeinsam“, so Carlos Cabecinhas.

„Das war bereits unser pastoraler Weg für diese Zeit“ bis zum Weltjugendtag, „der nun mit dieser Botschaft belohnt wurde“. Im November 2020 verkündete das Heiligtum von Fatima, dass die drei darauffolgenden Jahre im Gleichklang mit der Vorbereitung des Weltjugendtags ablaufen würden.

„Für uns bedeutet dies ebenfalls, dass wir uns darauf vorbereiten, ihn auf die bestmögliche Art und Weise zu empfangen, und vor allem, um jenen Zeitpunkt dann auch intensiv zu erleben, indem wir die Pilger dabei unterstützen, nicht nur die Nähe zu Maria, sondern auch zum Nachfolger von Petrus zu erfahren“, fügte der Rektor hinzu.

Der Bischof der Diözese Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, sagte seinerseits, dass dieser Plan von Papst Franziskus eine Anerkennung der Bedeutung von Fatima für die Welt sei: „Das Anliegen des Papstes ist sicherlich ein Grund des Stolzes für alle Christen in unserem Land, sowie eine weitere Anerkennung der Bedeutung von Fatima für die ganze Welt“.

In derselben Erklärung sagte Bischof Antonio Marto: „Die Diözese Leiria-Fatima freut sich über den, durch den Präsidenten der Republik angekündigten, mög-

lichen Besuch von Papst Franziskus in Fatima während des Weltjugendtags, der 2023 in Lissabon stattfinden wird“.

„In diesem Moment handelt es sich lediglich um eine, noch von dem Programm des weltweit größten Jugendereignisses abhängigen Erwartung“, betonte der Bischof.

Auch der Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz, José Ornelas, hob die Bedeutung, die Papst Franziskus Fatima und der Marienverehrung zuordnet, hervor: „Fatima hat eine Projektion in die katholische Welt, in die ganze Welt, die sehr groß ist. Wir kennen die Bedeutung, die der Papst Fatima und der Marienverehrung zuschreibt, nicht einfach nur dem Geist der Marienverehrung wegen, sondern auch wegen der Bedeutung der Rolle und des Wertes der Frau in der Kirche, die er hervorhebt“, sagte José Ornelas, der auch der Bischof von Setúbal ist. Der Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz verriet ebenfalls, dass

er über diese Bekanntgabe, die „bereits erwartet wurde“ nicht erstaunt sei und dass ein Großteil der jungen Leute, die nach Lissabon reisen werden, auch Fatima besuchen wollen.

Papst Franziskus besuchte das Heiligtum von Fatima zum ersten Mal im Mai 2017. Ein Besuch, der keine 24 Stunden andauerte und bei welchem er die Feierlichkeiten der Hundertjahrfeier des Ereignisses von Fatima und die Heiligsprechung von Francisco und von Jacinta Marto, die beiden Kindern, die 1917 behaupteten, die Liebe Frau in der Cova da Iria gesehen zu haben, präsierte.

Das war der sechste Besuch eines Papstes im Heiligtum von Fatima. Paul VI. (1967), Johannes Paul II. (1982, 1991 und 2000) und Benedikt XVI. (2010) waren die vorhergehenden Päpste, die nach Portugal gereist sind.



Ein Jahr ist seit den in der Geschichte des Heiligtums einmaligen Beschränkungsmaßnahmen vergangen

Das Heiligtum von Fatima berichtet in einem Video über die 365 Tage, an denen viele darauf verzichten mussten, in die Cova da Iria zu pilgern. / Diogo Carvalho Alves



Die Entscheidung, alle liturgischen Feierlichkeiten mit der physischen Gegenwart von Pilgern zu suspendieren, wurde am 13. März getroffen.

Am 14. März 2020 wurden im Heiligtum der Cova da Iria aufgrund der Coronavirus-Pandemie in seiner fast hundertjährigen Geschichte einmalige Beschränkungsmaßnahmen vorgenommen. Ein Jahr später blickt das Heiligtum von Fatima auf dieses schwierige Jahr der Entbehrungen zurück.

Die Entscheidung, alle liturgischen Feiern mit der physischen Anwesenheit von Pilgern zu stornieren, wurde sofort nach der Wallfahrt am 13. März, entsprechend den Anweisungen, die von der Portugiesischen Bischofskonferenz gegeben worden waren, getroffen. Die pandemische Verbreitung eines neu auftretenden Atemwegsvirus führte zu dieser schweren Entscheidung, die den Schutz der Pilger und der Mitarbeiter des Heiligtums an vorderster Stelle stellte. Am selben Tag noch stellte das Heiligtum von Fatima die tägliche Übertragung der Messe und des Rosenkranzgebets – welche hinter geschlossenen Türen stattfanden – durch seine digitalen Kanäle sicher, um so die Vereinsamung aufgrund der Isolierungsmaßnahmen zu mindern und den Menschen „den Trost des mütterlichen Schosses, den sie in der Cova da Iria finden“ zu bringen.

Im vergangenen Jahr fand der Großteil der li-

turgischen Feiern, die im Heiligtum von Fatima veranstaltet wurden, ohne die physische Anwesenheit von Pilgern statt, so wie es mit der „schwierigen und bedeutungsvollen“ Jahreswallfahrt am 12. und 13. Mai geschah, die, zum ersten Mal in der Geschichte des Heiligtums, auf einem von Pilgern geleerten Gebetsplatz stattfand; sowie die Wallfahrt am 12. und 13. Oktober, an welcher nur eine begrenzte Anzahl von Pilgern teilnahm.

Die Beschränkungsmaßnahmen 2020 und 2021 führten ebenfalls zur Stornierung oder zur Verschiebung von vielen pastoralen, kulturellen und bildenden Ereignissen des Heiligtums von Fatima, wie Exerzitien, die temporäre Ausstellung, sowie das theologisch-pastorale Symposium und der 15. Kurs über die Botschaft von Fatima, die jeweils im Juni und im November hätten stattfinden sollen.

Mit der zögerlichen Rückkehr der Pilger in die Cova da Iria, Ende Mai, implementierte das Heiligtum von Fatima zum Schutze aller verschiedene Schutzmaßnahmen, die seitdem an den verschiedenen Orten in der Cova da Iria gelten.

Während dieser 365 Tage konzentrierte sich das Leben im Heiligtum zum größten Teil auf

die Messfeiern und Gebetsmomente und auf den gerechten Pilgerempfang während dieser Momente, in welchen sich die größten Anstrengungen der Mitarbeiter, Freiwilligen und des Personals des Heiligtums von Fatima wiederfanden.

Dieses schwierige und untypische Jahr hatte starke Auswirkungen auf das tägliche Leben des Heiligtums, vor allem aber im Leben von Millionen Menschen, die daran gehindert wurden, ihre Wallfahrt an die Cova da Iria auszuführen und diese Hinderung als ein Akt der Nächstenliebe, zum Schutz ihrer Familien und zum eigenen Schutz, annahmen.

Die Kraft, die diese Pandemie und die verschiedenen Ausgangssperren erfordern, betrifft alle, wie Papst Franziskus gleich an den ersten Tagen behauptete, als er sagte, dass „wir uns alle im selben Boot befinden“. Auch die Botschaft von Fatima und die Leben der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto laden dazu ein, Gott zu erwarten und zu vertrauen, mit einem aufmerksamen Blick auf die Mitmenschen zu leben und Teil der Lösung zu sein.

Ein Video, das heute diesem Jahr der Beschränkungen gedenkt, endet mit einem hoffnungsvollen Blick auf die Zukunft.

Heiligtum von Fatima bietet Empfang als Mission und Dienst an alle Pilger an

In Zeiten der COVID-19-Pandemie stellt das Heiligtum von Fatima einen rigorosen Maßnahmenplan auf. / Cátia Filipe

Im Laufe eines Jahrhunderts wurde aus dem lokalen Phänomen des Fatima-Ereignisses ein globales Phänomen und der geistliche und religiöse Tourismus wurde zu einem charakteristischen Merkmal.

In diesem Kontext wird Fatima ein bedeutender Platz zuteil, da es sich um das bedeutendste und markanteste Ziel des portugiesischen religiösen Tourismus handelt, aufgrund der Anzahl und der Herkunft der Pilger, die jährlich nach Fatima kommen. Dieses Heiligtum ist somit weltweit bekannt und ein beliebtes Ziel. Die Hundertjahrfeier, im Jahr 2017, bekräftigte außerdem die Internationalisierung von Fatima.

Das Heiligtum von Fatima stellt Fatima als ein großes Ziel des religiösen Tourismus und der Wallfahrten dar. Von daher gehört der gastfreundliche Empfang der Pilger, mit dem Versuch, allen not-

für Unterkünfte besteht, um den Pilgern, als Gruppe oder Einzelpersonen, alle Möglichkeiten der Unterbringung und Verpflegung in den Gasthäusern des Heiligtums zu ermöglichen. Hier werden auch Räume und Equipment für pastorale Aktivitäten zur Verfügung gestellt.

Das Exerzitienhaus Unserer Lieben Frau vom Karmel, durch die Tatsache bekannt, dass hier traditionell die Päpste während ihres Besuchs in Fatima untergebracht werden, befindet sich auf der Südseite des Gebetsplatzes. In diesem Haus können Exerzitien, sowie bildende und pastorale Treffen stattfinden und die jeweiligen Teilnehmer können ebenfalls im Haus untergebracht werden. Das Haus besitzt insgesamt 191 Betten, die auf 119 Einzel-, Doppel- und Dreierzimmer verteilt sind. Das Exerzitienhaus Unserer Lieben Frau vom Karmel hat außerdem 9 Räume für pastorale Aktivitäten, die für insgesamt 552 Personen Platz haben. Der Speisesaal kann 230 Personen verpflegen.

Das Exerzitienhaus Unserer Lieben Frau der Schmerzen, auf der Nordseite des Gebetsplatzes, besitzt seinerseits insgesamt 278 Betten und 129 Einzel-, Doppel-, Dreier- und Viererzimmer. Dieses Haus hat 6 Räume für Aktivitäten, die für insgesamt 430 Personen Platz haben. Der Speisesaal hier kann 280 Personen unterbringen.

Das Pastoralzentrum Paul VI., welches sich am westlichen Ende des Heiligtums von Fatima befindet, wurde am 13. Mai 1982 durch Papst Johannes Paul II. eingeweiht. Das von José Carlos Loureiro entworfene Zentrum hat 4 Stockwerke und verfügt über 1,4 Hektar. Ein großes Amphitheater mit 2124 Sitzplätzen, Gruppenräume, eine Kapelle, Schlafsäle und ein Speiseraum mit Self-Service Angebot sind Teil dieses Komplexes. Das Haus hat Unterbringungsmöglichkeiten für circa 243 Personen in insgesamt 53 Zimmern. Das Pastoralzentrum Paul VI besitzt 11 Räume für 1125 Teilnehmer und der Speisesaal hat für 100 Personen Platz.

Das Jugendhaus Papst Franziskus kann in 21 Zimmern mit insgesamt 47 Betten Jugendgruppen oder Familien beherbergen.

All diese Infrastrukturen bieten Übernachtungsmöglichkeiten mit Frühstück, Halb- oder Vollpension, oder auch die

Möglichkeit individueller Mahlzeiten an. Die Abteilung für Unterkünfte kann außerdem, für einige Aktivitäten, ein Catering liefern lassen.

Alle Räume und das Equipment für pastorale Aktivitäten haben Multimedia-Anschlüsse.

Während der Pandemie verfolgt das Heiligtum von Fatima einen rigorosen Maßnahmenplan. So wurde die Gesamtzahl an Gästen in jedem Haus reduziert und die Hygienemaßnahmen wurden an allen Orten verstärkt. Die einzelnen Zimmer müssen immer mindestens 48 Stunden zwischen einem und dem nächsten Gast leer stehen.

Das Heiligtum von Fatima ist ein Wallfahrtsort, der seinem grundgebenden Ereignis gedenkt. Die Gastfreundlichkeit den Pilgern gegenüber ist ein hauptsächliches Element seiner Mission.



Das Heiligtum hat Unterbringungsmöglichkeiten für circa 750 Pilger.

wendigen Bedürfnissen Antwort zu geben und eine geeignete Umgebung für die Begegnung mit Gott zu erschaffen, zu den Hauptaufgaben dieses Heiligtums. In diesem Sinn wurden, im Laufe der Jahre, Dienstleistungen und Instrumente erarbeitet, welche alle notwendigen Bedürfnisse bestmöglich erfüllen sollen. Die Abteilung



Die Speisesäle können circa 600 Personen verpflegen.

Dokumentarfilm Heilige Nachbarn, vom Heiligtum zum Gedenktag der Hirtenkinder produziert und realisiert, ist auf der on demand Plattform VatiVision zu sehen



Heilige Nachbarn – Zwei Kinder, die von Fatima aus zu Lichtern für die Menschheit wurden, ist ein einstündiger, gänzlich vom Heiligtum von Fatima produzierter und realisierter Dokumentarfilm, der, auf Portugiesisch, Italienisch oder Englisch, über das Leben der ersten beiden Heiligen von Fatima, Francisco und Jacinta Marto, handelt, einem Leben, das von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes gekennzeichnet ist.

In diesen Kindern sehen wir die gesamte paradoxe Kraft, welche die laufende Erlösungsgeschichte besiegelt: das ewige Ungleichgewicht zwischen der Geschichte der Stolzen und Mächtigen, mit ihren Plänen, Strategien und Konflikten und die Geschichte der Bescheidenen, die in ihrer wahren Existenz von Gott aufgefordert werden, zur verwandelnden Hefe der Menschheit zu werden.

In dem Dokumentarfilm, der ebenfalls auf dem YouTube-Kanal des Heiligtums - Santuário Oficial - zu sehen ist, kommen Theologen, Historiker, Ordensleute und auch die Familie des Kindes, dessen Wunder die Heiligsprechung der beiden Seherkinder durch Papst Franziskus im Jahr 2017 ermöglichte, zu Wort, um aufzuzeigen, was diese beiden Kinder aus dem Gebirge Serra D'Aire so besonders und anziehend für das Ausleben des Glaubens in den heutigen Tagen macht.

„In dieser für die Menschheit grausamen Zeit konfrontierten und konfrontieren sich viele Menschen mit einer sehr harten Realität des körperlichen und psychischen Leidens, der Isolierung, der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die weiterhin bestehen bleiben, der Menschen, die, ein Bisschen wie Francisco alleine zu Hause oder ein Bisschen wie Jacinta im Krankenhaus von Lissabon sterben“, so der Geistliche Franco Manzi, der auch Theologe und Lehrer am diözesanischen Seminar von Mailand ist.

„Ich merke allerdings in dieser Zeit, dass



Der Dokumentarfilm ist auch auf dem YouTube-Kanal des Heiligtums zu sehen.

selbst in den schwierigsten und schlimmsten Augenblicken der Pandemie, viele um die Hilfe Gottes bitten, um Fürsprache für sich selbst, aber oft auch für andere, für die geliebten Mitmenschen und für die Menschheit. So gesehen scheint es mir interessant, nicht nur den Zweifel hervorzuheben, der, angesichts der vielen Covid-Toten in diesen Monaten selbst uns Christen befällt: macht es Sinn, in so einer Situation der Bedürftigkeit zu Gott zu beten?



Das Zeugnis der Familie von Lucas Maeda, dem Kind mit der Wunderheilung, kann im Dokumentarfilm gesehen werden.

Es ist der erste portugiesische Inhalt dieser Plattform, die seit dem vergangenen 8. Juni 2020 Serien, Filme und Dokumentarfilme, sowie kulturelle, künstlerische und religiöse Inhalte, die ihre Quelle in der christlichen Botschaft haben, anbietet und den Vatikan als seinen Sponsor zählt.

Carmo Rodeia



tums von Fatima abrufbar (zur Ansicht bitte auf das Bild klicken).

Wird Gott kommen, um uns zu helfen? Oder nicht? Ich glaube, dass Francisco und Jacinta uns dabei helfen können, angesichts dieser Erfahrung einen Schritt vorwärts zu machen, denn sie zeigen uns, dass die Kinder des Reiches Gottes es wagen, ihre Bittgebete an Abba, an Gott den Vater aufsteigen zu lassen, denn sie haben mit Jesus selbst gelernt, sich alles zu wünschen, was für unsere Rettung und die Rettung der Mitmenschen notwendig ist, wo-

bei wir aber auf unserer Seite, auf der Erde, auf der Seite der Kinder des Reiches Gottes bleiben“, fuhr er fort.

„So gesehen würde ich sagen, dass Jacinta und Francisco, christliche Propheten, zu Nachahmern von Jesus Christus, zu lebendigen und originellen Erinnerungen von Ihm wurden und auf diese Weise ihre Mission, die ich prophetisch nennen würde, erfüllt haben. Der Heilige Geist sprach durch sie zur Kirche, zur portugiesischen Kirche und zur Universellen Kirche“, so Franco Manzi.

Im Dokumentarfilm erscheinen außerdem die ehemalige Postulatorin für die Heiligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, Schwester Ângela Coelho; der Direktor der Abteilung für Studien des Heiligtums, Marco Daniel Duarte; der Theologe Pedro Valinho Gomes; die Familie und das durch das Wunder geheilte Kind und die Karmelschwester.

Die Plattform ist in Italien, den USA, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Brasilien, den Philippinen, Spanien und Polen verfügbar. Man plant, VatiVision später auch in anderen Ländern anbieten zu können, wobei man bereits einige Inhalte über die Internetseite nach einer Anmeldung überall sehen kann.

Um die Inhalte der Plattform zu sehen ist kein Abonnement notwendig. Die Nutzer zahlen lediglich für die Inhalte, die sie abrufen möchten.

VatiVision ist das Ergebnis einer Vereinigung von zwei Firmen, die Officina della Comunicazione, ein Filmproduzent, der normalerweise mit dem Vatikan zusammenarbeitet und die Vetrya, eine italienische Technologiefirma, die sich auf digitale Lösungen spezialisiert hat. Das Projekt wird von der viertgrößten Bankenvereinigung Italiens, Ubi Banca, gesponsert.



Im Dokumentarfilm kommen außerdem der Theologe Franco Manzi (Foto); der Theologe Pedro Valinho Gomes; die ehemalige Postulatorin für die Heiligsprechung der heiligen Hirtenkinder, Schwester Ângela Coelho, und der Historiker Marco Daniel Duarte zu Wort.



„Die Kultur der Nächstenliebe ist das Gegenmittel zur Kultur der Gleichgültigkeit derjenigen, die den Blick von den am Wegesrand verletzten Brüdern abwenden“

Der Bischof der Diözese Leiria-Fatima, Antonio Marto, präsierte die Messfeier in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima / Cátia Filipe

Am 20. Februar präsierte Kardinal Antonio Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, die Messfeier in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima und sprach über Nähe, Nächstenliebe und die Liebe der Hirtenkinder von Fatima als Beispiel, um der Pandemie zu trotzen und die Angst zu überwinden: „Wir durchleben schwierige Zeiten für alle, eine Krisenzeit in verschiedenen Aspekten, eine gesundheitliche, wirtschaftliche, soziale, ökonomische, kulturelle und auch zwischenmenschliche Krise, die vielleicht die schlimmste ist“, sagte der Prälat und machte darauf aufmerksam, dass man in Krisenzeiten „sehr schnell verzweifeln kann“. Der Tag der Hirtenkinder wurde zum ersten Mal nur online gefeiert.

„Unsere lieben Hirtenkinder sind Sterne, welche die Nähe, die Nächstenliebe und die Liebe, als Art der Beziehung Gottes zu uns, ausstrahlen und zum Stil unserer gegenseitigen Rücksichtnahme werden sollen“; so „trotzen wir der Pandemie und besiegen die Angst, die Unsicherheit, die Einsamkeit, die Mutlosigkeit und das Leid in seinen negativen Aspekten“.

Der portugiesische Kardinal behauptete, dass „man nicht leben kann, indem man den anderen ignoriert, denn wir befinden uns alle im selben Boot und sind aufeinander angewiesen“. Das war die Botschaft, welche die Liebe Frau in Fatima hinterließ, während einer Zeit, in welcher die Welt ebenfalls eine Pandemie und einen Weltkrieg durchlebte. Mit dieser Erfahrung „stellten sie fest, dass die Nähe der Liebe Gottes für



alle Menschen galt, dass Er nicht in der Ferne, weit weg und gleichgültig war, sondern ein Gott war, der nahekam und alle in Seine Nähe ließ, selbst die Sünder und diejenigen, die am weitesten weg waren und dass Er niemanden aus Seiner

Barmherzigkeit ausschloss“.

„Die Kultur der Nächstenliebe ist das Gegenmittel zur Kultur der Gleichgültigkeit derjenigen, die den Blick von den am Wegesrand verletzten Brüdern abwenden“, so der Bischof, der die Kirche dazu aufgerufen sieht, „ein Feldlazarett in ihrer Mission zu sein, welches die Verwundeten aufnimmt und für sie sorgt und dabei behilflich ist, die Wunden mit der Salbe der Nächstenliebe zu heilen“.

Der Tag der Hirtenkinder fing mit der Vigilfeier der Hirtenkinder an, die mit dem Rosenkranzgebet begann und dann mit der Verehrung an den Gräbern der ersten Heiligen von Fatima, dem heiligen Francisco und der heiligen Jacinta Marto, fortgeführt wurde.

An einem besonders hergerichteten Ort, der von Kerzen erleuchtet war, als Symbol des Lichtes von Fatima, sprach der Rektor, der die Vigil präsierte, über „die zwei Lichter, die Gott angezündet hatte“ und die für die gesamte Menschheit ein Beispiel der Hingabe an Gott sind.

*„In dieser Zeit der Krise,
sollen unsere geliebten
Hirtenkinder, zu unserem Model
der gegenseitigen Achtsamkeit werden“*

KARDINAL ANTÓNIO MARTO

Messe der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto
20. Februar 2021

Heiligtum von Fatima gedenkt den Engelserscheinungen

„Heute sehen wir, dass viele Menschen die Hl. Kommunion erhalten, jedoch weder mit Jesus, noch mit den Mitmenschen verbunden sind und der Engel macht auf diese Gabe, das Herz unseres geistlichen Lebens, aufmerksam“. / Cátia Filipe



EXPOSIÇÃO TEMPORÁRIA OS ROSTOS DE FÁTIMA

OS ROSTOS
PROTAGONISTAS,
O ROSTO
DO ANJO EM FÁTIMA
ADVERTÊNCIA, PROTEÇÃO
E LAMENTO

Padre
Manuel Antunes

Der Geistliche Manuel Antunes war Gast im dritten Video der Serie, welches die Ausstellung „Die Gesichter von Fatima – Antlitze einer spirituellen Landschaft“ vorstellt.

Im Frühling 1916 erschien Lucia, Francisco und Jacinta, in der Lapa do Cabeço, ein Engel, der sich als „Engel des Friedens“ vorstellte. Gemäß der Beschreibung von Schwester Lucia, sah er aus wie „ein Jüngling von 14 bis 15 Jahren, weißer als der Schnee. Die Sonne machte ihn durchsichtig, als wäre er aus Kristall. Er war von großer Schönheit“.

Das war der Ausgangspunkt einer Geschichte, die den Katholizismus in Portugal und auf der ganzen Welt tief kennzeichnen würde.

Der Bischof der Diözese Leiria-Fatima, Kardinal Antonio Marto, sehe in den Engelserscheinungen „das Fundament der Botschaft von Fatima“, so der Kaplan des Heiligtums von Fatima, sowie nationaler Berater der Vereinigung der Botschaft von Fatima, Manuel Antunes: „Wir kennen den Grund für diese Erscheinungen und das Projekt Gottes im Kontext der Botschaft von Fatima nicht, doch wir wissen, dass der Engel von Gott gesandt wurde und seine Worte wurde ihm auferlegt und seine Taten sind wie ein Befehl Gottes“, sagte der Geistliche in der Videoreihe, welche die Ausstellung „Die Gesichter von Fatima“ vorstellt.

Zu dem Kern dieses Schlüsselmoments der Botschaft von Fatima Stellung nehmend, er-

klärt der Priester Manuel Antunes, dass diese Erscheinungen während einiger Zeit „unbekannt waren, denn Lucia dachte, dass diese Erscheinungen nur für die Kinder persönlich seien“. In der Tat „kennzeichneten diese Erscheinungen die Hirtenkinder für ihr gesamtes Leben. Natürlich haben sie ihre Pflichten, das Hüten der Schafe, nicht vernachlässigt, doch sie gaben ihrem Leben nach den Engelserscheinungen einen sehr spirituellen Sinn“.

Diese Erscheinungen enthalten drei Grundlagen: „In der ersten Erscheinung führt der Engel die Kinder in die Anbetung, in der zweiten in die Buße und in der dritten Erscheinung in die Betrachtung ein. Mit diesen drei Grundlagen wuchsen die Hirtenkinder in ihrem geistlichen Leben“.

Die erste Erscheinung, im Frühling 1916, „erinnert daran, dass Gott existiert, dass Er Vater und Freund, aber auch Gott ist und einen vordergründigen Platz im Leben jedes Menschen einnimmt“.

Im Sommer 1916 fand die zweite Erscheinung statt und der Engel „lädt die Hirtenkinder zur Buße ein“. „In diesem Moment gibt er sich als Engel von Portugal zu erkennen und bittet um Gebet und Opfer. Es gibt einen Aufruf zur wahren Buße und diese ist in der Ausübung unserer Pflicht zu finden; das ist die wahrhaftige Buße von Fatima. Doch die

Hirtenkinder gingen noch weiter, so dass sie, während der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau, eine sehr wichtige kleine Nachricht erhielten, die besagte, dass Gott mit ihren Opfern sehr zufrieden sei“, so der geistliche Mitarbeiter.

Während der dritten Erscheinung, im Herbst 1916, spricht der Engel über die Eucharistie „als Feier, als Verbundenheit, als Gegenwart in den Tabernakeln, doch eine missbrauchte und vernachlässigte Gegenwart, so dass der Engel auch über die Sünden spricht, die gegen die Eucharistie begangen werden und dringlich um Wiedergutmachung für diese Sünden bittet“.

„Heute sehen wir, dass viele Menschen die Hl. Kommunion erhalten, jedoch weder mit Jesus noch mit den Mitmenschen verbunden sind und der Engel macht auf diese Gabe, das Herz unseres geistlichen Lebens, aufmerksam“, betonte Manuel Antunes.

Da Schwester Lucia weder in ihren Niederschriften, noch während der offiziellen Befragungen, die den Seherkindern und ihren Familien gemacht wurden, eine konkrete Angabe zu den Daten der drei Erscheinungen im Jahr 1916 machen konnte, entschied das Heiligtum im Jahr 2013, diese an einem Datum zu gedenken, welches dem Tag der ersten Erscheinung nahekommt.

Das ist die Stunde, um „die Gleichgültigkeit zu bekämpfen und am Kreuz derjenigen, die leiden, zu sein“, sagte der Rektor des Heiligtums

Carlos Cabecinhas präsierte die Votivmesse Unserer Lieben Frau von Fatima der monatlichen Wallfahrt im Februar, während welcher man dem Sterbetag von Schwester Lucia de Jesus gedenkt. / Carmo Rodeia



Die Messfeier fand ohne die physische Präsenz der Pilger statt, wurde aber von tausenden Zuschauern durch die sozialen und digitalen Medien und Netzwerke verfolgt.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima forderte, am vergangenen 13. Februar, über 6000 Pilger, die die Übertragung der Votivmesse Unserer Lieben Frau von Fatima von der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima aus virtuell verfolgten, dazu auf, mit Maria zu lernen, wie man diejenigen, die leiden, vor allem während dieser Zeit der Pandemie „tröstet“ und begleitet: „In diesen Stunden ist es wichtig, die Gleichgültigkeit zu bekämpfen; am Kreuz derjenigen zu sein, die leiden und diese zu trösten und das Leid so zu erleichtern“, erklärte der Rektor des Heiligtums von Fatima, indem er auch über das Beispiel der Hirtenkinder sprach, die in der Schule Mariens gelernt hatten, denjenigen beizustehen, die sich in ihrer Umgebung befanden, selbst in den schwierigsten Momenten des Unverständnisses, der Krankheit und der Einsamkeit. Für die Heilige Jacinta war es „das Versprechen der Dame, die strahlender als die Sonne glänzte, das sie ermutigte“.

Während der Predigt sprach der Rektor Carlos Cabecinhas außerdem über Schwester Lucia als Beispiel einer Person, die immer dem mütterlichen Herzen der Lieben Frau vertraut hatte.

Die Seherin von Fatima verstarb vor 16 Jahren und ihre sterblichen Überreste sind in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes begeben.

Schwester Lucia starb vor 16 Jahren und befindet sich auf dem Weg der Seligsprechung

Lucia Rosa dos Santos, später Schwester Maria Lucia von Jesus und des Unbefleckten Herzens, starb am 13. Februar 2005 mit 97 Jahren, nachdem sie viele Jahrzehnte im Karmelkloster von Coimbra in Klausur lebte.

„Damit Fatima wachsen konnte, musste Lucia ein tiefes persönliches Opfer in ihrem Leben bringen. Sie war jemand, der alles aufgegeben hat, sogar ihre eigene Identität“, so Helena Matos, Journalistin, Forscherin und Autorin der Dokumentarreihe „Fatima: betendes Volk“ des Fernsehkanals RTP, im Podcast #Fatima im 21. Jahrhundert. Sie sprach über die Opfer, welche die junge Seherin mit ihrem Eintritt in das Kloster bringen musste, von der Bitte, nicht über Fatima zu sprechen, bis hin zur Unmöglichkeit, das Diplom der vierten Klasse zu erhalten, denn ihr Name durfte nicht auf der Notenliste der Prüfung erscheinen.

„Es muss brutal gewesen sein. Nur ein Mensch mit einer enormen Kapazität der Entäußerung kann zu so etwas fähig sein und dies



alles so annehmen“, erklärte Helena Matos und lobte die Persönlichkeit der Seherin, dessen Seligsprechungsprozess momentan in Rom verläuft.

„Normalerweise schätzen wir Aktivisten, vor allem, wenn es sich um Frauen handelt, doch bei Lucia müssen wir einsehen, dass sie noch etwas viel Spezielleres besaß: eine unvergleichbare Kraft, Entschlossenheit und Charisma“. Und das, obwohl sie zu jener Zeit von der Presse und ihrer eigenen Familie, vor allem der Mutter, mit welcher sie eine problematische Beziehung hatte, abgewertet wurde, wie Helena Matos hervorhob, als sie über die Bedeutung von Wahrheit und Lüge in der Lebensgeschichte der Karmelschwester sprach.

Am achten Jahrestag seiner Wahl lädt das Heiligtum von Fatima die Pilger dazu ein, besonders für Papst Franziskus zu beten

Carlos Cabecinhas präsidierte die monatliche Wallfahrtsmesse im März, die ohne die physische Anwesenheit von Pilgern stattfand. / Cátia Filipe



Der Rektor sprach über das Jahr 1917, in welchem die Welt ebenfalls unter einer Pandemie litt, in „einem der dramatischsten Momente der Geschichte“.



Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, präsidierte die monatliche Wallfahrtsmesse im März, die ohne die physische Anwesenheit von Pilgern in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima stattfand.

An diesem Tag, an welchem man auch den achten Jahrestag der Wahl von Papst Franziskus feierte, lud Carlos Cabecinhas die Pilger dazu ein, besonders für den Papst zu beten.

Die Verbundenheit zum Heiligen Vater ist ein wichtiger Teil der Botschaft von Fatima und das Gebet für den Papst und seine Anliegen „ist Teil der Botschaft und geschieht täglich hier im Heiligtum“. „Vertrauen wir Papst Franziskus, sein Ministeramt und seine Anliegen der Fürbitte Mariens und der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto an“, sagte er.

Franziskus wird 2023 an die Cova da Iria zurückkehren, wo er bereits am 12. und 13. Mai 2017 Francisco und Jacinta Marto während der Hundertjahrfeier der Erscheinungen heiliggesprochen hatte.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima erklärte, dass die Liturgie dieses Tages „Wege der Bekehrung aufzeigt, unsere Hoffnung aufrichtet und unser Vertrauen in Gott bestärkt“. „Wir werden glücklich sein, wenn wir, wie Maria, das Wort Gottes hören und versuchen, dieses in unserem täglichen Le-

ben auszuüben“, sagte der Priester.

Dieses Wort Gottes, „welches wir, dem Beispiel Mariens folgend, annehmen und leben dürfen, spricht auch über Hoffnung: die so benötigte Hoffnung in diesen schwierigen Zeiten, die wir durchleben“, so Carlos Cabecinhas. Er sagte außerdem, dass die Liebe Frau „diejenigen, die ihr als ihre Kinder anvertraut wurden, nicht vergisst. Selbst inmitten der momentanen Schwierigkeiten ermutigt sie unsere Hoffnung und bestärkt unser Vertrauen“.

So ist die Botschaft von Fatima „Ergebnis dieser mütterlichen Sorge um uns und eine dringliche Einladung zu vertrauen, denn Gott kennt unsere Schwäche und ist sich unseres Leids bewusst“.

Der Rektor sprach über den Kontext, in welchem die Erscheinungen stattfanden, in „einer in Schatten getauchten Welt, zu einem der dramatischsten Zeitpunkte der Geschichte“. Die Liebe Frau brachte 1917 „eine Botschaft der Hoffnung und einen starken Aufruf zum Vertrauen“.

Die Monatswallfahrt im März 2020, die in der Erscheinungskapelle stattfand, war die letzte Wallfahrt mit der physischen Gegenwart von Pilgern, bevor das Heiligtum von Fatima in die erste Phase der Ausgangssperre eintrat.

„Wir können keine schlafenden Christen sein“, sagte Kardinal Antonio Marto

Die Pilger von Fatima konnten während der Osterwoche wieder in die Cova da Iria zurückkehren. / Carmo Rodeia und Cátia Filipe



Kardinal António Marto feierte den Palmsonntag in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit.

Der Bischof der Diözese Leiria-Fátima, Kardinal Antonio Marto, präsierte am Palmsonntag die Hauptmesse des offiziellen Programms und rief die Gläubigen dazu auf, keine „schlafende Christen“ oder „entfernte Zuschauer“ zu sein.

„Jesus sagt uns, wie er auch den Jüngern gesagt hat, ‚wachtet und betet‘. Wir können keine schlafenden Christen sein, wir dürfen in dieser Zeit nicht schlafen“, sagte Antonio Marto.

Am Ende der Messfeier sprach Kardinal Marto über die herrschenden Coronavirus-Maßnahmen, die dazu führen, dass das Osterfest auf eine andere Weise gefeiert werden muss. Trotz der Entfernung soll diese Zeit jedoch „brüderlich“ gelebt werden.

Die Eucharistie „ist der höchste Ausdruck der barmherzigen Liebe Gottes“, die in der Aufopferung Jesu am Kreuz verwirklicht wird, sagte seinerseits Carlos Cabecinhas während der Predigt der Messe vom letzten Abendmahl, der ersten großen Feier des Ostertridiums.

„Die Eucharistie vergegenwärtigt für uns heute diesen höchsten Akt der barmherzigen Liebe, die Aufopferung Jesu für uns. Wir sind die Nutznießer dieser Aufopferung“, betonte der Rektor des Heiligtums von Fatima vor den Pilgern.

In diesem, sowie im vergangenen Jahr, wurde die rituelle Handlung der Fußwaschung aufgrund der Gesundheitslage, in welcher sich das Land befindet, nicht vollzogen. Sie wurde jedoch vom Hauptzelebranten der Messfeier aufgegriffen, indem er sich seines Messgewands entle-

digte und die Stola als Schärpe über eine Schulter, wie bei den Diakonen, legte. Er näherte sich dann dem Altar, wo sich eine Schüssel und ein Krug befanden und legte ein Handtuch dazu, als Elemente, die diese Handlung Jesu symbolisieren, als er während dem letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füße wusch.

Die Betrachtung des Kreuzes „kann nicht ein steriler Akt der einfachen Rührung“ sein, sondern muss eine „wahre Bekehrung“ implizieren, so der Rektor des Heiligtums von Fatima während der Predigt der Feier vom Leiden und Sterben Christi, die in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit stattfand.

„Die Betrachtung des Kreuzes kann nicht ein steriler Akt sein: sie ist eine Herausforderung, mit Liebe auf die immense Liebe Gottes zu antworten. Das Bewusstsein der unbegrenzten Liebe, die aus der Betrachtung des Kreuzes ausquillt, ruft uns nicht nur zur Rührung, sondern viel mehr zur Bekehrung auf! Zur Bekehrung des Herzens, die sich in der Bekehrung von Haltungen, Entscheidungen und Verhaltensweisen offenbart“, betonte Carlos Cabecinhas.

Auf den Symbolismus des Kreuzes und die an Karfreitag proklamierte Liturgie bezugnehmend, sprach der Rektor des Heiligtums von Fatima über das Kreuz als „höchsten Ausdruck der Liebe Gottes zu uns“. Im Kreuz offenbart sich seine gesamte Göttlichkeit.

„Christus ist auferstanden! Er lebt ewig!“, waren die Worte von Carlos Cabecinhas, als er am Ostersonntag, in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, über „die frohe Verkündigung, die sich im Zentrum der

christlichen Osterfeier befindet“ sprach.

Der Geistliche machte außerdem auf „die schwierigen Zeiten, die wir wegen der Pandemie, die uns getroffen hat, erleben“ aufmerksam, sowie auf „ihre unzähligen und dramatischen Konsequenzen, so dass die Notwendigkeit der Bekehrung unserer Blicke noch bedeutender wird“.

„Die große Herausforderung besteht heute, für uns Christen, darin, die Zeichen der Gegenwart des lebenden, auferstandenen Jesu Christi in dieser schwierigen Situation, die wir durchleben, zu entdecken; die Zeichen der Hoffnung, die um uns herum erscheinen und unentdeckt bleiben können, zu sehen und wertzuschätzen“, erklärte der Rektor. „Lasst uns außerdem, mit dem Blick des Glaubens, die Gegenwart des auferstandenen Christus erkennen, welcher, wie die Liturgie dieses Tages besagt, umherzog, indem er wohlthat: in denjenigen, die sich mit Herz und Seele der Hilfe der direkten und indirekten Opfer der aktuellen Pandemie widmen und den Bedürftigsten helfen, sei es medizinisches Personal, Pfleger, die vielen Freiwilligen, die unzählige Initiativen ins Leben rufen, damit den Schwächsten und Bedürftigsten, denen, die von dieser Situation am meisten betroffen sind, nichts fehlt“.

Heute „sind wir ebenfalls dazu eingeladen, zur Gegenwart dieses lebendigen und auferstandenen Jesu Christus zu werden, der umherzog und wohlthat, indem wir unseren Egoismus und unsere Bequemlichkeit besiegen, um den anderen und ihren Bedürfnissen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken“, endete der Geistliche.

Carlos Cabecinhas sagt, dass **“trotz der Schwierigkeiten, die jeder einzelne fühlt und bezwingen muss, ist jetzt, in diesen schwierigen Stunden, das Wichtigste, die Gleichgültigkeit angesichts des Leids anderer zu überwinden“**

Die Wallfahrtsmesse im April fand in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, mit der physischen Präsenz von Pilgern, statt. / Cátia Filipe

Die Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit empfing die Wallfahrtsmesse im April, die vom Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, präsiert wurde. Diese Wallfahrt, die erste nach den Erleichterungen der Pandemiemaßnahmen, wurde mit der physischen Anwesenheit von Pilgern gefeiert, aber auch durch die digitalen Medien des Heiligtums von Fatima von weiteren tausenden Gläubigen verfolgt.

In der Reflektion über die Liturgie an jenem Tag sagte Carlos Cabecinhas, dass das an jenem Tag gehörte Wort Gottes „uns in diesen schwierigen Zeiten zum Vertrauen in Gott und zur Hoffnung aufruft, aber uns ebenfalls sagt, den anderen gegenüber aufmerksam zu sein“.

Die erste Lesung, aus dem Buch der Offenbarung, sei „eine Einladung zur Hoffnung und Aufruf zum Vertrauen in Gott“. Dieses Buch wurde „während einer sehr schwierigen Zeit geschrieben und möchte uns versichern, dass Gott uns zu keiner Zeit verlässt, vor allem nicht in schwierigen Momenten“.

„Gott ist sich unserer Schwierigkeiten bewusst, er sieht unsere Tränen und möchte sie trocknen und lässt uns das Leid und die Schmerzen nicht in einer Einsamkeit voller Verzweiflung durchleben; im Gegenteil, Gott kennt unsere Schwäche und unsere Sorgen und Leiden und möchte uns helfen“, versicherte der Geistliche.

In diesem Jahr folgt das Heiligtum von Fatima dem pastoralen Motto „Preiset den Herrn, der die Schwachen aufrichtet“ und der Rektor rief die Pilger dazu auf, dieses „Bewusstsein, welches der Glaube in uns hervorbringt, dass der Herr uns in unserer Schwäche hilft“ zu bekräftigen.

Auf die Liturgie jenes Tages Bezug nehmend sprach Carlos Cabecinhas noch über die Einladung, Maria zu betrachten, denn durch ihre Fürsprache „schickt Gott weiterhin oftmals seinen Trost an die leidenden Herzen und verwandelt die Tränen in Freude“.

„Das Versprechen, dass Gott die Tränen aus unserem Gesicht trocknet, ein Ausdruck seiner Liebe und Barmherzigkeit uns gegenüber, wird oftmals durch die Liebe Frau erfüllt“, betonte der Rektor: „Im Himmel verherrlicht, vergisst sie diejenigen, die auf der Erde weiterhin leiden und als ihr als ihre Kinder anvertraut wurden, nicht; sie vergisst uns nicht; selbst inmitten der gegenwärtigen Notlagen ermutigt sie unsere Hoffnung und bekräftigt unser Vertrauen“.

Die Botschaft von Fatima „ist eine Botschaft der Hoffnung und ein eindringlicher Aufruf zum Vertrauen, denn Gott kennt unsere Schwächen und ist sich unseres Leids bewusst“.

Doch das Wort Gottes „ruft uns nicht nur zur Hoffnung und zum Vertrauen auf: es ruft uns ebenfalls zur Verpflichtung jenen gegenüber auf, mit denen wir leben oder denen wir begegnen“.

„Das Beispiel Mariens, die am Kreuz ihre Sohnes Jesus Christus stand, zeigt uns die Haltung, die wir angesichts des Leids unserer Mitmenschen annehmen sollen: mit Ihr lernen wir, am Kreuz jener Kinder, die leiden, zu stehen“, so Carlos Cabecinhas.

„Trotz der Schwierigkeiten, die jeder einzelne fühlt und bezwingen muss, ist jetzt, in diesen schwierigen Stunden, das Wichtigste, die Gleichgültigkeit angesichts des Leids anderer zu überwinden“, sagte der Geistliche und rief jeden einzelnen dazu auf, „das Kreuz unserer Mitmenschen mitzutragen“.

Unsere Liebe Frau zeige uns, „dass unser Platz am Kreuz derjenigen, die leiden, ist: um zu helfen, um zu trösten, um zu unterstützen und das Leid zu mindern“.

Die Monatswallfahrt im April 2020 konnte lediglich durch die sozialen und digitalen Medien verfolgt werden, aufgrund der ersten großen Restriktionsmaßnahmen, die Portugal wegen der Covid-19-Pandemie erließ. In diesem Jahr wurden die Wallfahrten im Februar und im März ebenfalls ohne die physische Präsenz von Gläubigen gefeiert.



Die monatliche Wallfahrt im April fand bereits mit der physischen Anwesenheit von Pilgern statt.

Kirche von Laguna, in den Philippinen, empfängt Reliquien der heiligen Hirtenkinder

Pilger können die Statue und die Reliquien in der Kirche von Lawaa verehren. / Pfr. David Reyes, Jr.



Der Papst vereinte sich mit diesem Moment, indem er ein Rosenkranz schickte.



Die Reliquien wurden der Gemeinde von der Stiftung Francisco und Jacinta Marto überreicht.

Das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Fatima überreichte der Gemeinde Unserer Lieben Frau von Fatima in Brgy - Lawa, in der Stadt Calamba, Philippinen, eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und die Reliquien der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto, zwei der drei Hirtenkinder, denen die Liebe Frau 1917 erschien.

Erzbischof Sócrates Villegas präsidierte die Danksagungsmesse am vergangenen 13. Januar, einem Mittwoch, um den offiziellen Empfang der Statue und der Reliquien aus Fatima zu kennzeichnen.

In der Botschaft vom Rektor des Heiligtums

von Fatima, Carlos Cabecinhas, die ebenfalls verschickt wurde, sagte dieser: „Das Heiligtum von Fatima hat dieses Geschenk als Zeichen der Verbundenheit mit der gesamten Gemeinschaft dieser Gemeinde gemacht“.

In seiner Antwort drückte Bischof Buenaventura Famadico seine Dankbarkeit aus und sagte: „Ich glaube, dass diese neue Entwicklung die Zahl ihrer Verehrer noch vergrößern und unseren Glauben in Gott durch die Fürsprache der Heiligen Mutter vertiefen wird“.

Papst Franziskus schickte einen Rosenkranz und bat darum, diesen um die Hände der Jungfrau zu legen.

Die Reliquien des heiligen Francisco und der heiligen Jacinta stammen aus den Holzsärgen, in denen sich ursprünglich ihre sterblichen Überreste befanden.

Die Reliquien wurden von der Stiftung Francisco und Jacinta Marto zur Verfügung gestellt.

„Wir können nicht alle nach Portugal reisen“, erklärte der Gemeindepfarrer von Lawa, David Reyes: „Danke, dass ihr auf diese Weise ein Bisschen von Fatima zu uns gebracht habt“.

Die Pilger können während ihres Besuchs der Kirche von Lawa und vor allem an den Ersten Samstagen des Monats die Statue und die Reliquien verehren.

Spanien Alicante

Gemeinde Santa
Maria Magdalena Tibi

Am 20. Februar, dem Tag der liturgischen Feier der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto, feierten wir ihnen zu Ehren eine Heilige Messe und sprachen über die bedeutenden Figuren Jacinta und Francisco Marto. Eine kleine Gruppe von Kindern hat ebenfalls an der Messe teilgenommen und dann zusammen das Gebet der Heiligen Hirtenkinder von Fatima gesprochen.



Gemeinde Aljustrel, in Alentejo, erhielt die Reliquien der Heiligen Hirtenkinder

/ Gemeinde Aljustrel

Am 5. März 2021, dem 111. Geburtstag der heiligen Jacinta Marto, die kleine Hirtin von Fatima, erhielt die Gemeinde Aljustrel, in Portugal, die Reliquien der heiligen Hirtenkinder Francisco und Jacinta Marto, die von nun an zur Verehrung am Altar Unserer Lieben Frau von Fatima ausgestellt sind, wo sich ebenfalls die Statuen der beiden heiligen Kinder befinden, die am 13. Mai 2000 durch Papst Benedikt XVI. selig- und am selben Tag des Jahres 2017 durch Papst Franziskus in Fatima heiliggesprochen wurden, als dieser das Heiligtum von Fatima zur Hundertjahrfeier der Erscheinungen besuchte.

Die Reliquien 2. Grades bestehen aus einem Fragment der Särge der beiden portugiesischen Heiligen. Sie wurden der Gemeinde durch die Stiftung Francisco und Jacinta Marto (die ehemalige Postu-

latur) zur Verfügung gestellt, eine Institution der Diözese Leiria-Fátima, welche zum Hauptziel die Verbreitung des Lebens und der Heiligkeit der Hirtenkinder hat und dessen Direktorin Schwester Angela Coelho von der Allianz der Hl. Maria ist, die, seit dem 8. September 2014, ebenfalls als Vize-Postulatorin für die Heiligsprechung von Schwester Lucia von Jesus und des Unbefleckten Herzens agiert.

Diese Reliquie, die der Gemeinde Aljustrel übergeben wurde, wird das Band, das bereits zwischen Aljustrel und der Cova da Iria besteht, noch verstärken. Die Gemeinde hatte bereits im Jahr 1947 den Besuch jener Statue Unserer Lieben Frau von Fatima erhalten, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird, sowie 2015 die Pilgermadonna von Fatima empfangen.



Altar für die Verehrung der Reliquien.

Die Vereinigung Freunde von Fatima wurde 1982 eingeweiht und hat ihren Sitz in Reggio Calabria, Italien

Seit ihrer Entstehung richtet sich die Vereinigung nach den Lehren der Kirche und arbeitet im Gleichklang mit der Botschaft von Fatima.



Das Ziel der Vereinigung ist die Verbreitung der Botschaft von Fatima.

Die Freunde von Fatima haben ihr Apostolat begonnen und, in Zusammenarbeit mit einigen Geistlichen, ganze Gemeinschaften bis zu ihrer Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens begleitet.

Verschiedene Marianische Initiativen haben die letzten Jahre gekennzeichnet und im Lichte des Evangeliums und der Botschaft von Fatima das Gebet gesät, um so die Nähe zu Gott sicherzustellen. Neben diesen Initia-

tiven verfolgt die Vereinigung außerdem das Ziel, eine Replik der Erscheinungskapelle zu bauen, mit dem Ziel, denjenigen, die bereits in Fatima gewesen sind eine „Rückkehr“ zu ermöglichen und denjenigen, die noch nie die Gelegenheit hatten, die Cova da Iria zu besuchen, ein Bisschen von der Umgebung, die man dort erlebt, spüren lassen zu können.

Sechs Messfeiern, die jeweils am 13. jeden Monats von Mai bis Oktober in São Basilio,



Das Gebet an jedem 13. ist Teil der Vereinsaktivitäten.

wo sich eine Kapelle Unserer Lieben Frau von Fatima befindet, gefeiert werden, sind ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der Freunde von Fatima.

An jedem 12. des Monats, von Mai bis Oktober, wird außerdem eine Gebetsvigil veranstaltet, die immer in einer anderen Kirche der Diözese Reggio Calabria stattfindet, als Vorbereitung auf die Feier der Erscheinungen Unserer Lieben Frau in Fatima.

Heiligtum von Fatima passt "Sommerzeitplan" an die gegenwärtigen Schutzmaßnahmen an

/ Cátia Filipe

Ab Ostern finden im offiziellen Programm des Heiligtums von Fatima einige Veränderungen statt und der Sommerzeitplan, der bis Ende Oktober gilt, tritt in Kraft. In diesem Jahr stehen aufgrund der Coronavirus-Schutzmaßnahmen einige Veränderungen gemäß den Regelungen, die in Portugal herrschen, an.

Der Bezugspunkt für das Mess- und Gebetsprogramm des Heiligtums im Sommer 2021, vor allem in Bezug auf den Ort, an dem diese Momente stattfinden werden, ist das Programm, welches zum größten Teil während der regulären Zeit – außer während der speziellen strikten Regelungen und nach der Wiederöffnung der verschiedenen Feierlichkeiten – im Sommer 2020 herrschte.

Ab dem 5. April finden täglich Messen um 7h30, 9h00, 15h00 und 18h30 in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit statt. Von Montag bis Freitag findet diese um 11h00 in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit, samstags und sonntags auf dem großen Gebets-

platz statt, sofern die Wetterbedingungen dies zulassen. Am Sonntag wird um 16h30 eine Heilige Messe in der Erscheinungskapelle gefeiert.

Von Montag bis Freitag findet um 12h30 eine Messe in der Erscheinungskapelle statt; am Samstag und am Sonntag wird diese dann in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit veranstaltet, soweit die Bedingungen es zulassen.

Gemäß der Bitte Unserer Lieben Frau, empfängt die Erscheinungskapelle täglich um 14h00, 18h30 und 21h30 das Rosenkranzgebet. Von Montag bis Freitag findet dieses auch noch um 12h30 statt, am Samstag und am Sonntag um 10h00.

Dieses Programm kann, aufgrund der Evolution der Pandemie und der jeweiligen anzugehenden Schutzmaßnahmen Änderungen unterzogen werden. Weitere Informationen, sowie die jeweiligen Veränderungen finden sich in der Internetseite www.fatima.pt.

Director: Padre Carlos Cabecinhas * **Eigentum; Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima * **NIF:** 500 746 699 * **Adresse:** Santuário de Fátima – Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA

Tel.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668 * Email: press@fatima.pt * www.fatima.pt *

Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas * **Deposito Legal:** 210 650/04 * Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º.

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen. Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5 BIC/SWIFT:BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.

FÁTIMA
LUZ
E PAZ